

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 1

Artikel: Erziehung und Unterricht
Autor: C.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leiden von seinem Gotte nicht lassen und stärkte sich in erbaulicher Andacht mit dem Brote des Lebens auf die Reise in die Ewigkeit.

Nun ist er von uns gegangen! Trauernd und weinend steht seine Gattin am Grabe; schmerz erfüllt gedenken Kollegen und Freunde seiner; weinend und klagend umstehen die Schulkinder und alle, die er unterrichtet, den Grabeshügel; ja wir dürfen sagen: die ganze Gemeinde weint um ihn. Sie alle werden ihn nicht vergessen und wünschen ihm des Himmels Lohn. Und das Wort der hl. Schrift wird sie trösten, das da heißt: „Diejenigen, die viele in der Gerechtigkeit unterrichten, werden glänzen wie die Sterne in Ewigkeit!“



Erziehung und Unterricht.

Unter eben genanntem Titel veröffentlicht der Jesuitenpater Hermann Uder in der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempten und München ein ungemein inhaltstiefes Bändchen der best bekannten „Sammlung Kösel“. Preis 1 Mk. wie üblich. Umfang: 135 S. Gebd. in der bekannten Art.

Die besten Ruf genießende „Sammlung“ beschlägt 1. Philosophie und Pädagogik, bis jetzt erschienen 8 Bändchen. — 2. Religionswissenschaft, Theologie und Liturgik (11 Bdchen.) — 3. Rechts- und Staatswissenschaften (5 B.) — 4. Volkswirtschaftslehre (7 B.) — 5. Mathematik und Naturwissenschaften (5 B.) — 6. Musikwissenschaft (4 B.). —

Schon die Gebiete, die durch die „Sammlung“ ausgebeutet und aufgeklärt werden, zeigen erstlich den streng wissenschaftlichen und zweitens den eigentlich monumentalen Charakter des Unternehmens. Und besieht man sich erst die Herren, die am Unternehmen mitarbeiten, so vertieft sich diese Ueberzeugung erst recht. Nur Gelehrte und Fachmänner erster Güte stellen sich ein, treffen aber meist doch den Ton der Klarheit und Leichtfaßlichkeit trotz der gründlichen Tiefe in der Behandlung einer Materie. Wir nennen u. a. Prof. Dr. O. Willmann, P. Friedrich Klimke, Dr. Georg Freiherr von Hertling, Prof. Dr. W. Loischer, Dr. Paul Maria Baumgarten, Prof. Dr. W. Oehl, Dr. Jos. Plakmann u. v. a.

Das einleitend angetönte Bändchen behandelt Dr. Lorenz Kellners pädag. Grundsätze und zwar an der Hand von Auszügen aus dessen Schriften. Die Auszüge beschlagen 1. allgemeine Grundsätze, 2. Kirche und Schule, 3. Schule und Unterricht, 4. Erzieher, 5. Literatur und Erziehung. Schließlich folgt ein Verzeichniß von Kellners Schriften

und ein solches von Schriften über Kellner und ein Namen- und Sach-Register. Wir führen einige Auszüge an, um in unserer Leserschaft den pädag. Geist von Altvater Kellner wieder zu beleben und um das Andenken an dessen allzeit treffliche Schriften wieder zu wecken.

1. Schriften über Erziehung dringen nicht ins Volk. — Wir haben einen großen Vorrat vielbändiger Erziehungsschriften, aber die Bemerkung ist nicht uninteressant, daß wir diese Schriften fast nur in den Bibliotheken unserer Erzieher und Lehrer von Profession finden, nicht aber auf den Tischen unserer Bürger und Beamten.

Fast keine einzige Erziehungsschrift, selbst Jean Pauls *Levana* nicht ausgenommen, ist populär geworden und hat eine nur einigermaßen nennenswerte Verbreitung gefunden, während doch gerade das Erziehungsgeschäft eines der allgemeinsten ist (15, S. 100).

2. Erziehung, nicht bloßes Wissen. — Das Wissen, das praktische Wissen wiegt heutzutage in unseren Schulen vor, aber das erziehlische Moment tritt zurück! In den höheren Schulanstalten ist die erziehlische Einwirkung vielfach nur noch ein Einleben in gewisse Formen, und die individuelle Pädagogik hat beinahe ganz aufgehört.

Wachen wir, daß nicht auch unsere Volksschulen ihren erziehlischen Charakter verlieren! Es ist hiermit eine sehr ernste Forderung ausgesprochen, welche erfüllt werden muß, wenn nicht für die Nachwelt eine große Gefahr erwachsen soll.

Die Geschichte aller Zeiten weist darauf hin, daß Völker immer dem Untergange entgegeneilten, wenn der materielle Sinn und Genuß nicht durch religiöse Erziehung veredelt und in Schranken gehalten wurde (26, 92).

3. Ohne Kirche keine wahre Erziehung. — So viel steht immer und unerschütterlich fest, daß die Schule ohne Mitaufsicht und ohne innige, lebendige Beteiligung der Kirche zur Magd der Politik herabgewürdigt und eine einseitige Dressieranstalt ohne höhere Weihe werden müßte, daß sie dann aufhörte, eine Erziehungsanstalt zu sein (26, S. 14).

4. Der Geistliche als Lehrer. — Aber sind denn die Geistlichen nicht auch Lehrer, Lehrer des Volkes und der Jugend? Werden sie nicht durch den Religionsunterricht mit der letzteren in die engste, lebensvollste Beziehung gebracht? Und sollten sie wirklich so wenig vom Schulwesen verstehen, sollten sie darin so unwissend sein? Unsere Literatur dürfte darauf am besten antworten (26, S. 225).

5. Konfessionelle Schule und Moralschriften. — Ich sage nur das eine, daß alle jene Lehrer und Erzieher sich in einem verderbenschwangeren Irrtum befinden, welche glauben, gegen das Christentum nur in seiner

positiven und konfessionellen Ausgestaltung zu kämpfen und mit diesem Kampfe erst das wahre Christentum zu retten oder wieder zu erneuern. Die Zeit hat es gelehrt und lehrt es noch täglich, daß diese Moralchristen nur glänzende, flüchtig schimmernde Seifenblasen mit ihrem Winde füllen, welche bald bei jedem Lustzuge und Anstoße zerplagen (26, S. 27).

6. Keine Ueberspannung der Ziele der Volksschule. — Wer die einseitige Uebung der Denkkraft oder ein breites Ziel des Wissens als höchstes Ziel der Schule und Lehrertätigkeit empfiehlt, der möchte Knospen vorzeitig und gewaltsam aufbrechen, die Kindlichkeit durch ungeduldiges Treiben in ihrem naturgemäßen Entwicklungsgange stören und eine Frühreife erzielen, die ebensowohl der Natur des Menschen als dem höheren Zwecke der Volksschule widerspricht (15, § 3, S. 18).

7. Die Persönlichkeit des Lehrers und Methode. — In dem Maße, in welchem der Lehrer ein frischer, froher, verständiger und frommer Mensch ist, voll Lebenskraft und Kindeseinsicht, voll warmen Gefühls für das Edle und Göttliche: in demselben Maße wird er die Methode in sich haben und im edelsten Sinne des Wortes ein Lehrer sein (13, § 48).

8. Bei der Revision zu beobachtende Grundsätze.

1. „Wenn du in die Schule trittst, so laß alles hinter dir, was du bisher etwa Schlechtes oder Gutes von dem Lehrer erfahren hast. . .“

2. „Habe Geduld und wahre dir Freundlichkeit; wenn du aber Ursache zur Unzufriedenheit hast, so laß solche niemals vor den Kindern merken.“

3. „Frage, prüfe, entwickle zwar selbst, laß aber auch den Lehrer zu Worte kommen, damit dein Urteil nicht einseitig bleibe; drückst du ihn demütigend an die Wand, so merken das auch die Kinder.“

4. „Sieh dir das Schulzimmer, den Schulschrank usw. genau an, aber laß dir auch die Wohnung des Lehrers zeigen. Diese und die Bibliothek des Mannes sagen dir, wessen Geistes Kind er ist.“

5. „Wenn du dir ein Urteil über die Schule und den Lehrer bildest, so laß auch die äußeren Verhältnisse der Umgebungen mitsprechen.“

6. „Im Lobe sei vorsichtig, mehr aber noch im Tadel; Ermunterung, Weckung des Selbstgefühls bleiben dir ein Hauptaugenmerk.“

9. Patriotismus — Eine einseitige, künstlich gemachte Erziehung zum Patriotismus verfehlt ihren Zweck. Wohl können dadurch Maulhelden und Phantasten gebildet werden, nicht aber gestählte Herzen, welche in Tagen wirklicher Gefahr ihr Leben und Gut opfern (26, S. 113).

Was den Patriotismus anlangt, so wünsche ich nur, daß niemals vergessen werde, was ein begabter rheinischer Dichter (Seminarlehrer Wilhelm Reuter) schon 1868 sang:

„Nur wo vor dem Dorngekrönten
Volk und Fürsten gläubig knien,
Kann um eine Königskrone

Auch der Kranz der Treue blühen!“ (26, S. 80.)

10. Lehrberuf und Glück. — Das Glück kann zwar durch äußere Verhältnisse begünstigt und vermehrt, niemals aber absolut herbeigeführt werden: es hängt nie vom Stande, von der Stellung im Leben oder von Reichthümern zunächst ab, sondern davon, was man diesen äußerlichen Dingen an Gesinnung und Tatkraft entgegenbringt (15, S. 14).

Das Glück ist an keinen Stand gebunden, sondern wesentlich an den Zug des Gemüthes zu Gott und an jenen glaubens- und liebevollen Pulsschlag des Herzens, der uns gleich dem Maler Stella antreibt, auf Ackerwände das Bild des Erlösers zu zeichnen (13, S. 147).

11. Der Stoff für Konferenzen. — Der in den Konferenzen zu verarbeitende Stoff geht natürlich mit dem Zwecke derselben Hand in Hand, und wir würden daher die Auswahl so treffen müssen, daß:

A. Erbauung und damit dauernde, auf dem Grunde wahrer Religiosität ruhende Berufsliebe,

B. Belehrung und zwar:

1) Ueber das Allgemeine des Berufes,

2) in betreff des speziellen Berufes — also Berufserkenntnis,

3) Fertigkeit in dem, was zum praktischen Berufsbetriebe gehört, also Berufsgeschick erzielt werde (16, § 96, S. 261).

Wir empfehlen das Bändchen sehr, es gibt in seinen Auszügen auf alle Fragen in Schule und Unterricht meist auch heute noch bindende Aufschlüsse.

C. F.

Schul-Mittheilungen.

1. Luzern. Schulsparkassa Sursee. Auf die Initiative der Lehrerkonferenz Sursee wird mit nunmehriger Zustimmung der betreffenden Gemeinden auf Neujahr 1913 eine Jugend- oder Schulsparkassa für den ganzen Schul- und Gerichtskreis Sursee eingeführt. Dieselbe bietet den Schülern Gelegenheit, das sogenannte Kleingeld zinstragend anzulegen. Man will also dadurch den Sparfinn derselben wecken, um unnötige Ausgaben für allerhand Kleinkram von Genußwaren zu vermeiden, und anderseits den Schülern ermöglichen, sich einen mehr oder weniger großen „Kapitalstock“ zu sichern.

Sammler der Gelder sind die Lehrer und Lehrerinnen, dato 22 Lehrpersonen in Sursee und den 5 umliegenden Gemeinden Seuzensee, Rütwil, Mauen-